

Erst nach dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse sind die objektiven Bedingungen gegeben, um mehr und mehr die gesellschaftlichen und persönlichen Interessen der Bürger in Einklang zu bringen. Unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse werden gewaltige Anstrengungen unternommen, um die spezifischen Formen und Methoden der raschen Entwicklung der Produktivkräfte in der Gegenwart, um die wissenschaftlich-technische Revolution zu beherrschen und planmäßig durchzuführen. Die leitenden Organe und die Arbeitskollektive eignen sich schrittweise immer mehr die Kunst der bewußten Ausnutzung der objektiven Gesetze dieser Gesellschaftsformation an. All dies ist ein längerer Prozeß des Wachstums, des Lernens, der kritischen Prüfung des Erreichten, des Kampfes gegen Mittelmaßigkeit und des planmäßigen Übergangs zur Lösung der nächsten Aufgabe. Der Sozialismus muß in einem erbitterten Klassenkampf gegen die ökonomische Gesellschaftsformation des Kapitalismus seine Überlegenheit beweisen. Dieser Kampf vollzieht sich in den unterschiedlichsten Formen, vom wissenschaftlich-technischen Wettbewerb über ideologisch-politischen Kampf und diplomatische Auseinandersetzungen bis zum militärischen Widerstand gegen die Aggression der Imperialisten, wie das in Vietnam der Fall ist.

Wir haben auch diese Tatsache als wichtiges Argument dafür in Anspruch genommen, daß unter den entstandenen historischen Bedingungen der Sozialismus keine kurzfristige Übergangsphase in der gesellschaftlichen Entwicklung sein kann. Der Sozialismus kann in diesem Kampf erst dann endgültig siegen, wenn er *alle* Seiten, *alle* Elemente des neuen gesellschaftlichen Systems in ihrer Einheit entwickelt und so zu einer unwiderstehlichen Anziehungskraft wird, sowohl in materieller wie auch in politischer und geistig-moralischer Hinsicht.

Unsere Arbeit an der neuen Verfassung richtet sich gerade darauf, die verfassungsrechtlichen Bedingungen zu schaffen, die darauf hinwirken, den Sozialismus in der DDR als solche relativ selbständige sozialökonomische Formation zur vollen Blüte zu bringen. Das ist ein Prozeß, der viele Jahre schöpferischer Arbeit umschließen wird. Die neue Verfassung soll fähig sein, über diesen ganzen Zeitraum hinweg ihre aktive, vorwärtsdrängende Funktion wahrzunehmen.

Dazu gehört vor allem, daß die neue Verfassung das ihre leistet, um die gesellschaftliche Triebkraft der sozialistischen Produktionsweise vollständig zu entwickeln. Deshalb legt die neue Verfassung schon im Artikel 2 fest:

„... Das sozialistische Eigentum an Produktionsmitteln, die Planung und Leitung der gesellschaftlichen Entwicklung nach den fortgeschrittensten Erkenntnissen der Wissenschaft bilden unantastbare Grundlagen der sozialistischen Gesellschaftsordnung.“ Weiter bestimmt dieser Artikel: „Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist für immer beseitigt... Das sozialistische Prinzip ‚Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung‘ wird verwirklicht.“

Diese Grundidee wird im Kapitel 2 der Verfassung, das von den ökonomischen Grundlagen, der Wissenschaft und Kultur handelt, weiter ausgebaut. Alle arbeitsfähigen Bürger der DDR werden als *eine* große Gemeinschaft betrachtet. Sie wirken in der materiellen Produktion planmäßig, zielstrebig und einheitlich zusammen, um ihre materiellen und geistigen Bedürfnisse zu befriedigen, um ihre sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln und die sozialistische Ordnung zu stärken. Die neue Verfassung geht davon aus, daß die materiellen, politischen, moralischen und geistigen Interessen aller Mitglieder dieser Gemeinschaft der Werktätigen